

XIV. Beiträge zur Flora Saxonica.

Von Bürgerschullehrer H. Hofmann.

Zum letzten Male wurden meine floristischen Beobachtungen im Jahre 1895 der botanischen Section der Gesellschaft „Isis“ vorgelegt und in dem entsprechenden Hefte ihrer Sitzungsberichte veröffentlicht. Es hat sich seitdem wieder eine ziemliche Menge neuer Beobachtungen angehäuft, so dass eine abermalige Veröffentlichung derselben lohnend erscheint. Die Beobachtungen beziehen sich fast ausschliesslich auf die polymorphen Gattungen unserer Flora und es wurden die Belegexemplare am 9. December 1897 der botanischen Section der „Isis“ vorgelegt. Um Irrthümer, die sich gerade bei den kritischen Gattungen so leicht einschleichen und sich dann fast unausrottbar weiterschleppen, nach Möglichkeit zu vermeiden, habe ich meine Funde Autoritäten zur Revision bez. zur Bestimmung vorgelegt. Ich bin in dieser Hinsicht den Herren Prof. Dr. Borbás-Budapest (*Mentha*), H. Braun-Wien (*Mentha*), Fr. Crépin-Brüssel (*Rosa*), Dr. W. O. Focke-Bremen (*Rubus*), K. Friderichsen-Hoyer (*Rubus*), O. Gelert-Kopenhagen (*Rubus*), Prof. Dr. Oborny-Znaim (*Hieracium*), Prof. Dr. Sagorski-Pforta (*Rosa*, *Hieracium*) und Prof. Dr. Wettstein Ritter von Westersheim-Prag (*Euphrasia*) für ihre mir gütigst gewährte Unterstützung und ihre Mühewaltung zu grossem Danke verpflichtet, und es ist mir eine angenehme Pflicht, demselben auch an dieser Stelle Ausdruck zu verleihen.

Zu einigen Gattungen seien noch verschiedene Vorbemerkungen gestattet.

Bieten die Brombeeren an sich schon manche Schwierigkeiten bezüglich der Ab- und Umgrenzung der Arten, so sind die Rubi corylifolii ob ihrer Widerspenstigkeit bei Versuchen, sie in ein System zu zwängen, geradezu verrufen. Diese Gruppe, welche ausser *Rubus caesius* L. alle Zwischenformen zwischen *R. caesius* einerseits und den anderen Angehörigen des Subgenus *Eubatus* andererseits umfasst, ist besonders reich im Norden entwickelt. Es waren daher namentlich skandinavische Botaniker, welche sich besonders mit dieser Gruppe der Brombeeren befassten und versuchten, dieses Chaos zu entwirren. In neuester Zeit sind namentlich die Herren K. Friderichsen und O. Gelert nach dieser Richtung hin thätig gewesen und diese haben auch die deutschen Corylifolier in den Kreis ihrer Studien gezogen. Sie glauben gefunden zu haben, dass diese und speciell auch unsere sächsischen Formen zum Theil recht gut mit den nordischen übereinstimmen. Es kann daher nur zur Klärung dieser Gruppe beitragen, wenn wir uns bezüglich der Auffassung und Benennung der Arten diesen Botanikern anschliessen.